

# Medienmitteilung

## Susanne Hofer

«Zimmerflucht»

Ausstellung: 25. Januar bis 1. März 2014, Vernissage: Freitag 24. Januar, 18 – 20 Uhr

Die Künstlerin ist am Vernissageabend anwesend.

*Begeistert von dem wahrhaftig grenzenlosen Wachstum der Industrie hat der Staatsmann Disraeli Manchester die wundervollste Stadt der Neuzeit genannt, ein himmlisches Jerusalem, dessen Bedeutung allein die Philosophie zu ermessen vermöge. Ein halbes Leben ist es nun her, dass ich, nach meinem Aufbruch aus der Provinz, dort ankam und Wohnung bezog zwischen den Ruinen aus dem letzten Jahrhundert.*

W.G. Sebald: *Nach der Natur – Ein Elementargedicht*

Der melancholische Bewunderer des Verfalls W.G. Sebald hätte die Landschaften gemocht, die Susanne Hofers (\*1970) zweite Einzelausstellung bei Christinger De Mayo durchziehen. Wobei „durchziehen“ genau das richtige Wort ist, da die Bewegung, bzw. das Fehlen oder Verlangsamten derselben, jene poetischen Möglichkeiten herbeiführt, die es dem Betrachter erlauben das Werk individuell zu lesen.

Seltsames geschieht, fast unmerklich, auf Inseln und Aussichtsplattformen, im endlosen hypnotischen Fluss einer Zimmerflucht, die den Gedankenraum Galerie erweitert. Zwar passiert in den Arbeiten selbst eigentlich erstaunlich wenig, der semiotische Echoraum jedoch, den sie erzeugen, verzerrt das Dargestellte, Desolates wird hoffnungsvoll, Ruiniertes zum Rudimentum, Verlassenes belebt. Beim Eindunkeln wird dies durch die Art der Präsentation verstärkt. Einem Raumschiff gleich schwebt ein Quader, von aussen betrachtet, im Raum und scheint von innen heraus zu leuchten. Betritt man die Galerie, entpuppt sich das UFO als architektonische Skizze, als Andeutung eines Raumes und gleichzeitige Demontage, als Kulisse, als schwebender Projektionsgrund der Zimmerfluchten.

Nicht die große Geste, sondern ein genaues Sehen, charakterisieren die Arbeit von Susanne Hofer. Auf einer griechischen Insel finden sich in ihrem «Landschafts-Fries» keine Tempel als ikonographisches Klischee sondern skulpturaler Müll, ein Hotel wie ein Fremdkörper und ein bewegter Himmel, alles überspannend und gleichzeitig kommentierend. Obwohl die Natur durchaus in ihrer zähen Robustheit gezeigt wird, dient sie gleichsam als Bühne für ein Theater des Absurden, dessen langsame Dramaturgie Eugène Ionesco zur Verzweiflung gebracht, die Ents in Herr der Ringe aber beglückt hätte. Die Aufnahmen entstanden auf Antikythera, die ungleiche Schwester von Kythera, der Insel der Liebe.

Das genaue Sehen der Künstlerin überträgt sich auch auf uns, die Betrachter. Wenn wir ausharren, und den Fluss der ineinander übergehenden Räume der Projektion im Hauptraum lange genug betrachten, werden wir nicht nur mit einer hedonistisch dadaistischen Botschaft am Schluss belohnt, wir „erfahren“, gleich einer Kamera auf Schienen, Details und Bedeutungsschnipsel, die uns in dem was uns meistens umgibt (eben Räume), nicht auffallen weil wir das Sehen an die bildende Kunst delegiert haben.

Diese partizipativen Momente werden durch die Meditation «Teleskop» gebrochen, die uns einen möglichen Schemen unserer Selbst im Fluss der Zeit vorführen, der Plato Freude gemacht hätte, aber nur weil er verstanden hätte, dass Stillstand, Bewegung und die Illusion der selbstreferenziellen Existenz, die ja unabdingbar kollidieren müssen, versöhnt werden können, zum Beispiel eben durch den poetisch leisen Humor von Susanne Hofer.

## Susanne Hofer:

Geboren 1970 in Luzern. 1995 Abschluss an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern. Verschiedene Einzel- und Gruppenausstellungen, u.a. Kunstmuseum Luzern, Substitut Berlin, Kunstmuseum Langenthal, Helmhaus Zürich, Café Gallery London, ZKM Karlsruhe, Museum Bärengrasse. Susanne Hofer lebt und arbeitet in Zürich.

Christinger De Mayo | Ankerstrasse 24 | CH-8004 Zürich | T + 41 44 252 08 08 | N + 76 577 30 69  
office@christingerdemayo.com | www.christingerdemayo.com